Evangelisch-reformierte
Kirchgemeinde
Binningen-Bottmingen

Identitätsprofil

Vorwort

Die Kirchgemeinde Binningen - Bottmingen ist vielfältig und lebendig. Damit das so bleibt, haben wir uns mit dem Projekt «Familien-Generationenkirche“ auf den Weg gemacht, die Kirchgemeinde weiter zu entwickeln. Wir möchten so auch die aktuellen Megatrends berücksichtigen, etwa den Kulturwandel mit der Veränderung der Lebensformen und die Individualisierung, die sich nicht zuletzt im Mitgliederschwund äussern. Ziel des Projekts Familien-Generationenkirche ist es, die Bedürfnisse der Mitglieder verschiedener Altersgruppen und Schichten zu erfassen und wo nötig Angebote, Infrastruktur, Organisation und Kommunikation anzupassen und zu ändern.

Die Resultate des Projekts sind das vorliegende Identitätsprofil sowie eine ganze Reihe wichtiger Erkenntnisse und entsprechender Massnahmen. Die Kirchenpflege ist zuversichtlich, damit wesentlich zu einer zeitgemässen, bedürfnisgerechten und zukunftsgerichteten Kirchgemeinde beizutragen. Sie dankt allen Beteiligten für die Mitarbeit, das Mitdenken und das Einbringen ihrer Erfahrungen und Meinungen.

Arnold Kuhn
Präsident der Kirchenpflege
Im April 2012

Vorhaben, Ausgangslage

Im Jahre 2009 beschloss die Kirchenpflege, mit dem Projekt Familien-Generationenkirche Binningen-Bottmingen die Kirchgemeinde für die Zukunft weiterzuentwickeln und sich so auf neue Wege zu begeben. Die Konzeptphase des Projekts wurde in den Jahren 2011-2012 durchgeführt. Folgende Fragen standen im Zentrum des Interesses:

- Wie versteht sich die Kirchgemeinde?
- Wie lebt sie ihre Gastlichkeit?
- Wie ist sie an Festtagen und im Alltag präsent?
- Wofür werden die Finanzen und die Arbeitszeit der Mitarbeitenden eingesetzt?
- Wie nutzt sie ihre vielen Räumlichkeiten?

Projektgruppe

Nach der Startveranstaltung am 25. Juni 2011 traf sich eine interdisziplinär zusammengesetzte Projektgruppe an neun Abenden. Mit dabei waren Angestellte der Kirchgemeinde, die Mitglieder der Kirchenpflege und freiwillig Mitarbeitende verschiedenen Alters. Sie alle brachten ihre unterschiedlichen Perspektiven ein.

Zielgruppengespräche

Im Auftrag der Kirchenpflege führte die Projektgruppe eine breit angelegte Umfrage durch: 114 Menschen haben sich für ein Gespräch Zeit genommen – von jung bis alt, in den unterschiedlichsten Lebenssituationen, von kirchennah bis kirchendistanziert. Zusammengekommen ist ein reichhaltiger Schatz an Aussagen, Interessen, Bedürfnissen, Erfahrungen – zu kirchlichen Räumlichkeiten, zur Rolle der Kirche im Alltag und an Festtagen, zum persönlichen Glauben und zum Kirche-Sein.

Identitätsprofil und Massnahmenkatalog

Auf dieser Grundlage wurde die zukünftige Ausrichtung der Kirchgemeinde in der Projektgruppe erarbeitet und im Identitätsprofil festgehalten.

Der Kirchenpflege liegt als weitere Grundlage für die Kirchgemeindeentwicklung ein Massnahmenkatalog für die schrittweise Umsetzung des Identitätsprofils in den gelebten Kirchenalltag vor.

Ziel und Zweck des Identitätsprofils

Das Identitätsprofil beschreibt eine gastfreundliche und lebendige, eine traditionsverbundene und zukunftsorientierte Kirchgemeinde.

Es ist gemeinsame Grundlage und leitende Vision der Behörden, Mitarbeitenden und Mitglieder der Kirchgemeinde.

Es dient als Leitlinie im Denken und Tun

- bei allen strategischen und operativen Entscheiden
- bei der Kommunikation gegen innen und aussen
- bei der Anstellung von Mitarbeitenden, Stellenbeschrieben und dem Einsatz der Finanzen
- bei Renovationsvorhaben und der Gestaltung der Räumlichkeiten in Bezug auf die Gesamtkonzeption, die Atmosphäre, Einrichtungen und Infrastrukturen
- bei der Planung und Umsetzung von Angeboten

Pilotphase

Das vorliegende Identitätsprofil ist Grundlage für eine dreijährige Pilotphase. Die Kirchenpflege beauftragt dann eine Gruppe, das Identitätsprofil auf seine Aktualität zu überprüfen und wenn nötig den neuen Gegebenheiten anzupassen. Die Überprüfung geschieht im Folgenden alle drei Jahre.

Planung, Prozessleitung, Produktentwicklung

Die Gemeinde- und Visionsentwicklung wurde geleitet von cottier + zogg, Generationenwelten und basiert auf dem Modell Familien-Generationenkirche (Version cottier + zogg).

Das vorliegende Identitätsprofil sowie der Massnahmenkatalog wurden in Zusammenarbeit mit der Projektgruppe und dem Kernteam verfasst.

1. Die Kirchgemeinde

Die Kirchgemeinde Binningen-Bottmingen: Das sind ihre ca. 6500 reformierten Mitglieder aus den beiden politischen Gemeinden Binningen (ca. 4500) und Bottmingen (ca. 2000), hinzu kommen weitere Interessierte und Zugewandte aus der Region Basel. Das sind Menschen, die zu ihr gehören (rechtlich und emotional), sie aufsuchen, sich engagieren, ihre Dienstleistungen in Anspruch nehmen oder als Angestellte, Ehrenamtliche und Freiwillige für sie arbeiten.

Die Kirchgemeinde, die aus zwei politischen Gemeinden besteht, versteht sich als eine Gemeinde.

Sie ist reich – an Menschen, Beziehungen, Talenten, Erfahrungen, Räumen, Möglichkeiten und finanziellen Mitteln.

Lebensvielfalt
Die Kirchgemeinde ist Freiraum zum Leben und Begegnen, Glauben und Handeln

- für Kinder, Jugendliche und Erwachsene jeden Alters
- für Frauen und Männer, Jungen und Mädchen
- für Einheimische, Zugezogene und all jene, die sich für eine bestimmte Zeit hier aufhalten
- für Menschen, die alleine leben
- für Menschen in verschiedenen Formen der Partnerschaft
- für Familien in all ihren Formen
- für Menschen in unterschiedlichen Wohnformen
- für Menschen in unterschiedlichen sozialen Situationen
- für Menschen, die lokal verwurzelt, regional oder international orientiert sind
- für Menschen, die ihrem Glauben in unterschiedlichen Formen leben

Glaubensvielfalt

Die Menschen leben ihren Glauben und ihre Spiritualität in persönlichen, eigenständigen und selbstbestimmten Arten und Formen und sie haben unterschiedliche Bezüge zur Kirche.

- Einige bezeichnen sich ihr gegenüber als nah, viele als wohlwollend, einige als distanziert.
- Einige suchen Begegnung und Gemeinschaft, andere brauchen Ruhe und «Beisichsein».
- Einige besuchen gerne gottesdienstliche Feiern, andere sind interessiert an Kultur oder sozialem Engagement.
- Einige fühlen sich von den kirchlichen Traditionen getragen, andere sehnen sich nach freien und alltäglichen Formen des religiösen Lebens.
- Einige werden durch Musik angesprochen, andere suchen Austausch und Diskussion.
- Einige möchten spielen und sich betätigen, andere verweilen.
- Einige sind interessiert an Unterstützung, andere möchten sich engagieren und mitarbeiten.

Weltweit verbunden

Die Kirchgemeinde pflegt die Zusammenarbeit mit der katholischen Schwestergemeinde und ist verbunden mit weiteren Institutionen und Vereinen in den beiden Ortschaften und der Region.

Sie ist Teil der Reformierten Kantonalkirche Baselland und des Schweizerischen Reformierten Kirchenbundes und lebt in weltweiter Gemeinschaft der Konfessionen, christlichen Kirchen und Religionen.

2. Wurzeln

Die Kirchgemeinde schöpft Lebenskraft aus der Liebe Gottes, sie orientiert sich an der menschenfreundlichen Haltung von Jesus Christus und ist offen für das befreiende Wirken des Heiligen Geistes.

Sie gibt Menschen Impulse, wie sie in ihrer spirituellen Suche unterwegs sein, ihren Glauben hinterfragen, vertiefen und weiterentwickeln können.

Sie schöpft aus dem reichen Schatz der biblischen und christlichen Traditionen.

Sie setzt sich ein für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung.

Sie feiert Gott im einfachen Dasein, in der Gemeinschaft von Menschen und in Verbindung mit der Welt. Sie ist eine Kirchgemeinde mit Bodenhaftung und Himmelsbezug.

Sie lebt ihr Reformiert-Sein in Verbindung mit ihren Traditionen und mit Mut zur Veränderung

3. Haltung

Die Kirchgemeinde hört zu und schaut hin
Sie nimmt unterschiedliche Perspektiven, Kulturen, Milieus, Kirchenbezüge und Werthaltungen wahr und ernst. Sie nimmt die Bedürfnisse und Interessen der Menschen sorgfältig und achtsam wahr und setzt sich damit auseinander.

Die Kirchgemeinde ist Raum für Dialog
Sie begegnet Menschen mit Respekt und Wertschätzung. Sie bringt Anerkennung gegenüber Angestellten, Ehrenamtlichen und Freiwilligen zum Ausdruck. Sie sucht und fördert den Dialog und das gegenseitige Lernen voneinander. Sie achtet auf sorgfältige Kommunikation gegen innen und aussen.

Die Kirchgemeinde schafft Raum zum Handeln
Sie ist Raum, in welchem sich Menschen mit ihren Stärken, Begabungen und Erfahrungen einbringen. Sie nimmt Rücksicht auf Abgrenzungen und Schwächen.

4. Leitende Werte

4.1. Vielfältig

Die Kirchgemeinde Binningen-Bottmingen respektiert aufgrund ihres landeskirchlichen Selbstverständnisses die unterschiedlichen Arten der Menschen, sich der Kirche zugehörig zu fühlen. Sie nimmt ernst, dass die Reformierten ihren persönlichen Glauben selber definieren und gestalten und dass sie unterschiedliche Interessen und Zugänge zur Kirche haben.

Sie sucht nach Wegen, die Vielfalt der Glaubensweisen für die Gemeindeentwicklung fruchtbar zu machen und erweitert das traditionelle reformierte Kirchenverständnis, in dem der Gottesdienst beziehungsweise die Predigt allein das Zentrum war. Sie schafft durch ihr Wirken eine vielfältige Kirchenlandschaft und bietet den einzelnen Menschen individuell wählbare Zugänge und Gestaltungsräume.

In der gastfreundlichen Kirchgemeinde Binningen-Bottmingen haben verschiedene Aktivitäten und Akteure gleichwertig nebeneinander Platz.

Die Kirchgemeinde achtet darauf, ihre Mittel bewusst für die verschiedenen Gruppierungen einzusetzen.

4.2. Einladend

Sie gestaltet ihre Gastlichkeit weltoffen, ganzheitlich und mit Herz. Die Kirchgemeinde ist für ihre Mitglieder und weitere Interessierte ein Ort, an dem der einzelne Mensch in seiner Einzigartigkeit willkommen ist.

Kinder, Jugendliche und Erwachsene jeden Alters werden persönlich angesprochen. Die Atmosphäre vermittelt Sicherheit und Geborgenheit: «Hier kann ich sein, wie ich bin und mich entfalten.» Je nach Situation sind die Menschen Gäste oder Gastgebende.

4.3. Handlungsreich

Sie pflegt unterschiedliche und zeitgemässe Kultur- und Handlungsformen – Musik, Spiel, Bewegung, Essen, Trinken, Geselligkeit, Gespräch, Predigt, Erzählen, kreatives Gestalten, Meditation, Naturbezug, Tanz, Literatur, bildende Kunst, Theater …

Das selbständige, kreative, autonome und eigeninitiative Tätigwerden von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen jeden Alters ist willkommen.

4.4. Beziehungsreich

Die Kirchgemeinde schafft Raum für Begegnung, damit sich Menschen treffen und kennenlernen können. Sie respektiert, wenn jemand für sich sein und seine Ruhe haben will.

Die Kirchgemeinde ermöglicht Kommunikation,
Beziehung und Verbindung auf allen Ebenen,
im Sozialen und im Räumlichen:

- zwischen den Generationen
- zwischen Menschen unterschiedlicher sozialer Herkunft
- zwischen Binningen und Bottmingen
- zwischen den Quartieren und innerhalb der Quartiere

Der Beziehungsreichtum prägt die Atmosphäre, schafft Wärme, Farbe und Lebhaftigkeit und ist zentrale Basis für die Lebendigkeit der Kirchgemeinde.

4.5. Benutzungsfreundlich

Die Kirchgemeinde legt Wert darauf, dass Räume, Infrastrukturen, betriebliche Abläufe sowie die Gestaltung der Angebote und Dienstleistungen benutzungsfreundlich und unkompliziert für alle sind. Sie praktiziert eine «lebendige Ordnung», um das Leben in der Kirchgemeinde für unterschiedliche Menschen und Altersgruppen zu ermöglichen. Sie sucht und handelt Spielregeln aus, die Lebendigkeit und Ordnung miteinander vereinbaren. Die Spuren des Kirchgemeindelebens dürfen sichtbar sein.

Die Räume berücksichtigen in ihrer Einrichtung die verschiedenen Lebensalter, vom Kind bis zur Senior/in, und sind wo möglich behindertengerecht.

4.6. Unterstützend und begleitend

Die Kirchgemeinde ist sich bewusst, dass die Menschen in verschiedenen Lebensphasen und Lebensformen unterschiedliche Bedürfnisse haben. Sie sind besonderen Belastungen ausgesetzt und erbringen spezifische Leistungen. Die Kirchgemeinde unterstützt die Menschen in ihrer jeweiligen Situation.

4.7. Familien- und generationenfreundlich

Sie weiss um die verschiedenen Formen von Familien und die Bedeutung von Wahlverwandtschaften, nachbarschaftlichen Beziehungen, Kontakten im Quartier und Freundschaften.

Sie ist eine familienfreundliche Arbeitgeberin und unterstützt Eltern nach der Geburt eines Kindes und bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Sie fördert generationenübergreifende Begegnungen und Kontakte. Sie bietet Raum für das Zusammensein innerhalb der eigenen Generation oder in Interessensgruppen.

4.8. Nachhaltig

Die Kirchgemeinde achtet auf Nachhaltigkeit in den unterschiedlichen Bereichen und pflegt einen schonungsvollen Umgang mit Energie und den Ressourcen der Erde und der Menschen. Sie geht verantwortungsvoll mit den ihr anvertrauten finanziellen Mitteln um.

5. Drei kirchliche Zentren

Die Kirchgemeinde verfügt über drei unterschiedliche kirchliche Zentren mit je charakteristischen Möglichkeiten.

Die Kirchgemeinde betrachtet ihre Räume als grossen Reichtum, den sie zugunsten der Bevölkerung nutzen möchte. Diese Räume sollen belebt sein und als offenes Haus zur Verfügung stehen.

Für die drei verschiedenen Zentren werden aufgrund ihrer Eigenheiten passende Profile entwickelt und Schwerpunkte gesetzt.

5.1. St. Margarethenkirche

Sie ist eine schöne, alte Kirche – das historische Kleinod der Kirchgemeinde an der Grenze zu Basel. Sie ist weitherum sichtbar auf einem Hügel gelegen und bietet eine einzigartige Aussicht. Auf viele Besucher/innen wirkt sie als besonderer Ort – als Kraftort mit grosser Ausstrahlung. Viele haben hier ihre persönlichen Lebens-Übergänge gefeiert, deshalb ist ihnen diese Kirche ans Herz gewachsen. Viele fühlen sich besonders wohl im Hof. Kinder und Jugendliche lieben sie wegen ihrer Umgebung, der Aussicht, dem Bauernhof und dem Hügel zum Schlitteln.

5.2. Paradieskirche

Die Paradieskirche ist der moderne Kontrapunkt zur St. Margarethenkirche. Im Jahr 2006 erbaut, spricht sie viele durch ihre moderne und schlichte Architektur und ihre spirituelle Ausstrahlung an. Sie liegt zentral im Wohngebiet des West-Plateaus. Die Räumlichkeiten bieten in ihrer Kombination (Kirche, Kirchgemeindehaus, Spielgruppe, Aussenraum) zahlreiche Möglichkeiten. Der parkähnliche erholsame Aussenraum enthält grosses Potenzial. Viele möchten ihn intensiver nutzen können. Durch die grosszügige Anlage eignet sich der Ort für das Nebeneinander und Miteinander verschiedener Generationen.

5.3. Kirche Bottmingen

Die Kirche Bottmingen liegt an der Peripherie der Kirchgemeinde. Der Bau aus dem Jahre 1958 zeichnet sie sich aus durch seine Zweckmässigkeit. Saal und Gottesdienstraum bieten viel Platz und eignen sich für grosse Veranstaltungen mit bis zu 300 Personen. Jugendlichen steht ein eigener Raum zur Verfügung. Der Aussenraum mit dem Hof und den Grünflächen enthält viel Potenzial. Durch ihre Lage am Rand des Dorfes und am Waldrand lädt sie zu vielerlei Aktivitäten ein. Sie ist besonders bei Kindern und Jugendlichen beliebt, ein kirchlicher Ort, wo sie sich gerne aufhalten. Sie wird auch von der katholischen Pfarrei für Gottesdienste genutzt.

5.4. Weitere Räumlichkeiten

Weitere Räumlichkeiten der Kirchgemeinde sind:

- Schafmattweg 60: Verwaltung, Sekretariat, Sitzungszimmer, Büros für Angestellte.
- Kirchweg 26: Unterrichtsräume für den Konfirmationsunterricht.
- Streitgasse 8: Saal in der Alterssiedlung Schlossacker.

6. Das Leben der Kirchgemeinde

Jesus teilte mit den Menschen das Leben in seiner ganzen Vielfalt. Alltagsbezug und Feiern, Bildung und Kultur beschreiben die vier verschiedenen Felder, in denen die Kirchgemeinde in seinem Sinn wirkt. Diese Felder sind gleichwertig und bieten unterschiedliche Zugänge zur Kirche. Die Kirchgemeinde ist ein Ort, um Lebens- und Glaubensfragen, Ängsten, Zweifeln, Gedanken, Ideen und Freuden nachzugehen. Hier erfahren Menschen Wertschätzung, finden Sinn, Mut, Halt und Trost, werden berührt und erleben Geborgenheit. Hier ist Raum, Sinnvolles zu tun, kreativ zu sein, sozial tätig zu werden, sich von Gott berühren zu lassen, sich selbst und andere zu entdecken und zu erleben.

Niederschwellige Angebote ziehen sich als roter Faden durch das Leben der Kirchgemeinde

6.1. Kirche im Alltag

Ein zentraler Auftrag der Kirche ist das Engagement für ein gutes und menschliches Zusammenleben – im Zusammenhang mit dem Gebot der Selbst- und Nächstenliebe. Die Kirchgemeinde ist präsent durch alltagsbezogene Angebote, soziales Engagement und Vernetzung.

Begegnen Verweilen Geniessen Andere treffen Austauschen Spielen	• Sie schafft Orte zum Sein, Verweilen und Spielen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. • Sie fördert Kontakt und Begegnung durch zielgruppenspezifische und generationenverbindende Anlässe.
Aktiv sein Sich selber einbringen Sich entfalten Kreativ werden Gestalten Sich ausdrücken	• Sie regt an, selber aktiv zu werden und unterstützt Initiativen.
Diakonie und Seelsorge Gehört werden und zuhören Entlastet werden und entlasten Unterstützt werden und unterstützen Lösungen entwickeln Sich beteiligen und mitarbeiten	• Sie bietet Entlastung im Alltag und fördert Initiativen zur Unterstützung und Selbsthilfe. • Sie ist Anlaufstelle in Not- und Krisensituationen und bietet Unterstützung und Beratung. • Sie bietet seelsorgerliche Begleitung und Haus- und Krankenbesuche. • Sie setzt sich ein für Benachteiligte. • Sie engagiert sich in sozialpolitischen und ökologischen Themen.

6.2. Kirche und Feiern

Die Kirchgemeinde ist ein Raum, wo gefeiert wird – fröhlich, ausgelassen, nachdenklich, meditativ. Das gottesdienstliche Feiern ermöglicht den Menschen, aus dem Alltag herauszutreten, sich zu besinnen und Kraft zu schöpfen oder wichtige Ereignisse zu begehen – frohe, wie eine Geburt oder einen Geburtstag, oder traurige, wie einen Todesfall.

Innehalten
Kraft schöpfen
Sich besinnen
Begehen
Gottesdienst feiern

- Sie feiert die Feste im Kirchenjahr und bietet bei Weihnachten und Ostern schwerpunktmässig Feiern und weitere Anlässe an.
- Sie bietet Menschen Raum und Begleitung zur feierlichen Gestaltung prägender Ereignisse und Übergänge (Taufe, Segnung, Konfirmation, Hochzeit, Trauerfeiern, Jubiläen, Gottesdienste im Zusammenhang mit Krankheit, Scheidung, Pensionierung ...)
- Sie gestaltet ihre Gottesdienste lebensnah und feiert sie in vielerlei Formen – für bestimmte Zielgruppen und für das ganze Generationennetz. Sie entwickelt geeignete Formen, damit auch Kinder an den Feiern teilnehmen können oder bietet den Kindern entsprechende Parallelangebote, damit das Bedürfnis nach Ruhe und Besinnung der Erwachsenen geachtet werden kann.
- Sie entwickelt neue Formen des Feierns.
- Die Kirchgemeinde bietet in den offenen Kirchen Raum zum persönlichen Stillwerden.
- Sie stellt ihre Räumlichkeiten für private Feste zur Verfügung.
- Sie fördert Begegnung und Kontakt vor, in und nach den Feiern.

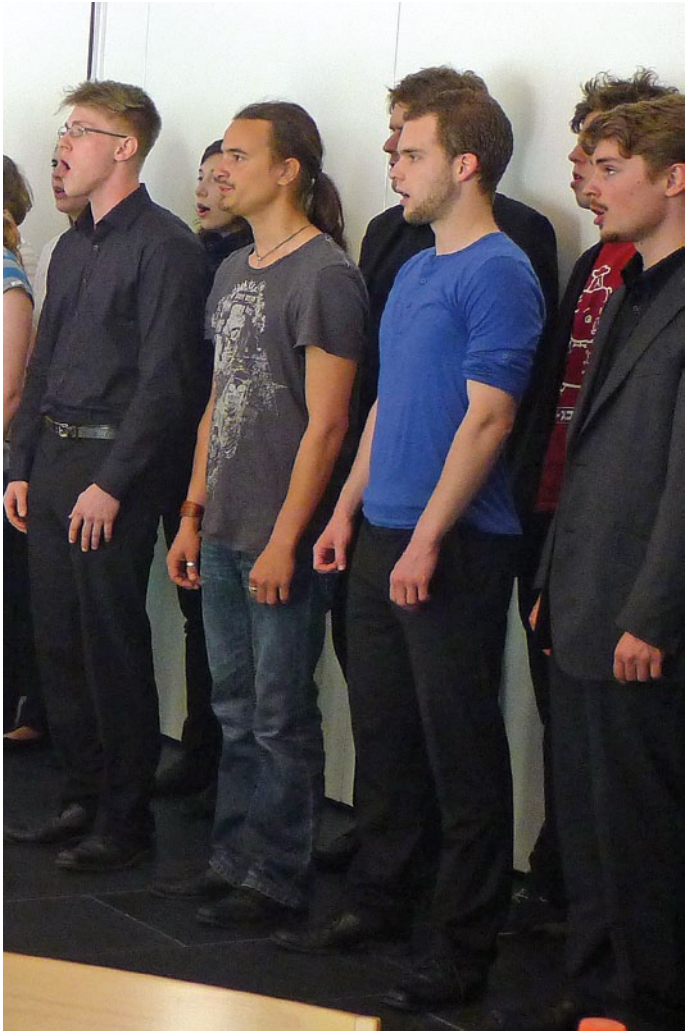
6.3. Kirche und Kultur

Die christliche Kirche und Kunst und Kultur haben sich über Jahrhunderte gegenseitig geprägt.

Kunst und Kultur verbinden Sinne und Sinn, bearbeiten zentrale Lebensthemen, schaffen Symbole und bieten unterschiedliche Zugänge zum Spirituellen.

Zum kulturellen Engagement der Kirche gehören alle Angebote und Inszenierungen, die mit Kultur- und Kunstformen arbeiten oder diese zum Thema machen.

Sinne und Sinn verbinden Musik hören, Musik machen Inszenieren Ausstellen Aufführen	• Die Kirchgemeinde ist ein Raum für Kunst und Kultur. • Sie schafft Orte und Gelegenheiten, um selber kreativ zu werden oder bereits geschaffene Kunst und Kultur zu geniessen. • Sie pflegt das Musizieren und Singen in vielfältigen Formen.



6.4. Kirche und Bildung

Die Kirchgemeinde ist ein Ort vielfältiger Bildung. Zur Bildung in der Kirche gehören alle Veranstaltungen und Angebote, in denen der Bildungscharakter im Vordergrund steht.

Inspiriert werden Nachdenken Forschen Neues entdecken Horizont erweitern	• Bildung wird breit verstanden, vom selbstgesteuerten Lernen bis zu organisierten Bildungsangeboten. • Die Kirchgemeinde begleitet Kinder, Jugendliche und Erwachsene bei Lebens- und Glaubensfragen in Religions- und Konfirmationsunterricht, Erwachsenenbildung und weiteren Angeboten. • Sie nimmt aktuelle Themen auf und bietet Möglichkeiten für Information, Gespräch, Meinungsbildung und Engagement. • Sie fördert das Verständnis der biblischen Botschaft und die Auseinandersetzung mit christlichen Traditionen, ethischen Fragestellungen und den interreligiösen Dialog. • Sie fördert das selbstbestimmte Forschen, Entdecken, Nachdenken und persönliches Wachstum

7. Zusammenarbeit und Vernetzung

7.1. Zusammenarbeit

Die Veranstaltungen und Angebote in den vier Handlungsfeldern sind ein Gemeinschaftswerk aller Beteiligten.

Behörde, Mitarbeitende und Freiwillige entwickeln und üben sich in einer Kultur der berufsübergreifenden Zusammenarbeit, mit Hilfe von Strukturen, die dies fördern.

Die Beteiligten unterstützen sich gegenseitig. Exponierte Personen erhalten besondere Unterstützung und Rückendeckung. Die Reglemente der Kirchgemeinde richten sich nach den Bedürfnissen ihrer Mitglieder, beachten betriebliche Abläufe und schützen Mitarbeitende.

Die Kirchgemeinde sucht bei Spannungen und Konflikten weiterführende Lösungen. Menschen, die aufgrund ihres Amtes, ihrer Erfahrung, ihrer Ausbildung besondere Verantwortung tragen, gehen sorgsam damit um. Handlungen und Aussagen von Menschen in führenden Positionen dürfen hinterfragt und kritisiert werden. Machtmissbrauch muss verhindert werden.

7.2. Vernetzung

Die Kirchgemeinde fördert Vernetzung mit Institutionen, Organisationen, Vereinen der politischen Gemeinden und der Region. Sie stellt Räume für kulturelle und gemeinnützige Veranstaltungen zur Verfügung. Sie pflegt Kontakte zu den Quartieren. Sie sucht den ökumenischen und interreligiösen Dialog.

Impressum

Evangelisch-reformierte
Kirchgemeinde Binningen-Bottmingen
Projekt Familien-Generationenkirche
Binningen, Juni 2012

Projektleitung
Roland Tschudin, Verwalter

Kernteam
Sabine Brändlin, Pfarrerin
Franziska Eich Gradwohl, Pfarrerin
Heidi Gass, Kirchenpflegerin
Arnold Kuhn, Kirchenpflegepräsident

Projektgruppe
Urs von Bidder, Kirchenpfleger
Elisabeth Buess, freiwillige Mitarbeiterin
Stefanie Diez, Kinder- und Jugendarbeiterin
Manuela Eigen, Kirchenpflegerin
Benedikt Gyssler, Pfarrer
Eveline Jakob, Altersdiakonin
Regula Kaiser, Religionslehrerin
Doris Keller, Kirchenpflegerin
Walter Meerwein, Kirchenpfleger
Steffi Meyle, Kirchenpflegerin
Willy Müller, Pfarrer
Tom Myhre, Pfarrer
Stefanie Reumer, Vikarin
Vreni Riemek, Kirchenpflegerin
Priska Rugiero, Spielgruppenleiterin
Felix Scherrer, Kirchenpfleger
Marc Schinzel, Kirchenpfleger
Vanessa Schlup, Religionswissenschaftlerin
Hannes Schweizer, Sigrist
Fredi Vogelsanger, Altersdiakon
Dieter Wagner, Kirchenmusiker
Daniel Widmer, Sigrist

Planung, Prozessleitung, Projektentwicklung
cottier + zogg
Generationenwelten
Danielle Cottier, Reutigen
Lisbeth Zogg Hohn, Walkringen

Download Identitätsprofil und
weiterer Dokumente: www.kgbb.ch

Die gedruckte Version kann auf der Verwaltung der Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Binningen-Bottmingen am Schafmattweg 60 in CH-4102 Binningen bezogen werden.

Kontakt

Evangelisch-reformierte
Kirchgemeinde Binningen-Bottmingen
Schafmattweg 60, 4102 Binningen

Telefon: 061 425 70 50
Telefax: 061 425 70 51

www.kgbb.ch
info@kgbb.ch